

**Karfreitag - 10. April 2020**  
**aus St. Jürgen von Pastorin i.E. Kirsten Ludewig**



Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Johannes 3,16)

Mit diesem biblischen Wort aus dem Johannesevangelium möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser aus der Kirche St. Jürgen begrüßen.

In der Ferne vereint wollen wir den Karfreitag begehen.

Es ist ein Gottesdienst im Gedenken an Schmerz, Leiden und Sterben Jesu Christi.

Schon gewöhnlich ein stiller Gottesdienst, ohne Orgelspiel und liturgische Gesänge.

In diesem Jahr ist es besonders still. Ich bin hier allein in der Kirche und Sie zuhause vielleicht im Kreise ihrer Familie. Schmerz und Leiden und auch das Sterben von gewohnten Abläufen haben sich mit Macht in unser Leben gedrängt. Aber, so hat Gott es uns versprochen: Wie er Jesus am Karfreitag nicht alleinließ, lässt Gott uns auch in dieser schweren Zeit nicht allein. Schmerz, Leiden und Sterben werden ein Ende haben. Wir werden nicht verloren gehen, sondern das Leben im Glauben leben können.

Darum können wir Gottesdienst feiern:  
Im Namen des dreieinigen Gottes.  
Des Vaters, der die Quelle des Lebens ist.  
Eine Quelle, die kein Tod zum Versiegen bringt.  
Des Sohnes Jesus von Nazareth, der als Mensch auf dieser Erde gelebt hat,  
von der Geburt in ärmlichen Verhältnissen  
bis zum Tod am Kreuz der römischen Besatzungsmacht.  
Des Geistes Gottes, der uns Mut macht,  
trotz der Tode, die damals und heute gestorben werden,  
die Hoffnung auf das Leben nicht zu verlieren.           Amen.

### **Gebet**

Wir vertrauen darauf, dass du Gott denen nahe bist, die dich rufen.  
Am Karfreitag tritt uns das Leiden deines Sohnes vor Augen.  
Am Karfreitag hören wir:  
um unserer Sünden willen dahingegeben.  
Im Leben versuchen wir soweit es geht, Leid und Schmerz von uns fernzuhalten, es ist doch so menschlich.  
Und fällt doch gerade in dieser Zeit so schwer.  
Doch gerade im Schmerz Jesu willst du uns von deiner göttlichen Liebe schenken, die wir doch gerade dieser Tage so nötig haben.  
Gib uns offene Ohren und Herzen für die wunderbare Botschaft dieses grausamen Tages:  
Die Liebe scheut nicht schwierige Wege, weicht dem Leiden nicht aus, nimmt selbst den Tod auf sich, damit Leben möglich wird.  
Dafür danken wir dir und davon leben wir.  
Amen.

**Lied:** EG 79 Wir danken dir, Herr Jesu Christ

*1) Wir danken dir, Herr Jesu Christ,  
dass du für uns gestorben bist  
und hast uns durch dein teures Blut  
gemacht vor Gott gerecht und gut*

*2) und bitten dich, wahr Mensch und Gott:  
Durch deine Wunden, Schmach und Spott  
erlös uns von dem ewgen Tod  
und tröst uns in der letzten Not.*

*3) Behüt uns auch vor Sünd und Schand  
und reich uns dein allmächtig Hand,  
dass wir im Kreuz geduldig sein,  
uns trösten deiner schweren Pein*

*4) und schöpfen draus die Zuversicht,  
dass du uns wirst verlassen nicht,  
sondern ganz treulich bei uns stehn,  
dass wir durchs Kreuz ins Leben gehn.*

## **Evangelium Johannes 19, 16-30 (in Auszügen)**

Da überantwortete Pilatus Jesus, dass er gekreuzigt würde.

Sie nahmen ihn aber und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht!, und neigte das Haupt und verschied.

## **Predigt**

Die Gnade Gottes, die Liebe Jesu Christi und die Kraft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Mal ganz ehrlich: Schauen Sie sich freiwillig oder gar gerne Kreuzigungsdarstellungen an? So abgesehen von den Kruzifixen in einigen Kirchen oder auf Friedhöfen?

Nein - ich auch nicht!

Kein Wunder bei der Grausamkeit des Todes, dieses Todes, der da geschieht, gezeigt wird.

Aber, nur deswegen können wir in drei Tagen Ostern feiern, mit bunten Eiern, Hasen und allem fröhlichen, was wir uns gerne ansehen. Auch wenn dieses Osterfest stiller sein wird als alle Jahre zuvor.

Doch heute ist Karfreitag, der Tag, der vor lauter Ostervorfreude so gerne vergessen, übersehen wird. Ein Tag, der die Gelegenheit bietet, sich dem Leiden, der Trauer anzunehmen. Es zuzulassen und vielleicht, wie in dem Bild, das sie sehen, das bunte, das tröstliche, das trotzdem wunderschöne zu sehen.

Trauer und Freude gehören untrennbar zur Osterzeit zusammen:

Kein leeres Grab ohne einen Leichnam, den sie zuvor hineingelegt haben,

Keine Auferstehung ohne vorherigen Tod.

Kein Ostern ohne Kreuz!

Das wissen wir, aber menschlich, wie wir sind, schauen wir lieber nicht allzu genau hin, machen lieber einen Bogen um das Leid.

Um das Leid, das wir über Jesus hören oder sehen, um

das Leid, von dem wir täglich in allen möglichen Medien sehen oder hören. Dem Leid, mit dem der Coronavirus in den letzten Wochen gleichsam alle Menschen betroffen sein lässt.

Corona, ein Thema dem man kaum aus dem Wege gehen kann, und doch, oder gerade darum machen wir lieber einen Bogen um das eigene Leiden, um Schmerz, Unglück, Sorge, Krankheit, Scheitern, den Tod geliebter Menschen ...

Denn das sind Grenzerfahrungen, die verstummen lassen,

Ohnmacht, die nicht auszuhalten ist, Wut, die zerreißt.

Und wer will das schon? Freiwillig?

Doch eher, Gesundheit, ohne vorher Krankheit durchzumachen. Gerade jetzt!

Liebe ohne Leiden.

Selbst auferstehen, ohne den Tod, das Sterben durchzumachen.

Ostern ohne Karfreitag.

Aber das kann es nicht geben! Denn so ist es bezeugt, so bekennen wir es im Glaubensbekenntnis:

„... gekreuzigt und begraben ... und am dritten Tage erst auferstanden von den Toten!“

So können und müssen wir den Karfreitag begehen, genau hinschauen und auch *feiern!*

Und wie auf einer Trauerfeier, einer Beerdigung schauen wir uns noch einmal das Leben des Verstorbenen an, bevor wir über seinen Tod nachdenken.

Jesu Leben war erfüllt von der Leidenschaft für das Leben, für die Menschen, jeden einzelnen. Mit großer Leidenschaft setzte er sich für die ein, die nicht viel vom Leben hatten. Leidenschaftlich verkündete er die Barmherzigkeit des Vaters, seine Vergebung und die Kraft der Versöhnung. Immer wieder ermutigte er zum Leben, zum Aufstehen und zum Neuanfang. Das erzählen alle Geschichten, alle Gleichnisse. Jesus war ein Mensch Gottes mit Passion, mit Leidenschaft, mit dem totalen Einsatz für den Menschen und das Leben. Aber er war auch ein Mensch Gottes mit Passion, mit Leiden: leidend mit den Bedürftigen, trauernd um sein Cousin Johannes, versucht durch den Teufel. Doch nicht einmal der hatte es nicht geschafft, ihn von seinem Weg, dem Weg der Liebe Gottes abzubringen. Doch dann ging es um sein Leben.

Hätte er sich nicht doch davon machen sollen als es gefährlich wurde?  
Hätte er dann nicht seine Botschaft der Liebe und der Treue Gottes verraten?  
Hätte uns enttäuscht, weil wir sagen müssten, dass Gott sich Leid, Schmerz, Not und Sterben, ja dem Tod entzieht?

Das bleibt uns erspart, weil Jesus sich nichts erspart hat. Er, der Sohn Gottes geht in den Tod, doch Jesus ist und bleibt auch menschlich: Im Garten Gethsemane ist seine Angst greifbar: „Vater, wenn es dir möglich ist, so nimm diesen Kelch von mir“, betet Jesus in der Nacht vor seiner Verhaftung. Und an diesem Menschensohn zeigt Gott seine menschliche Seite. Denn Gottes Menschwerdung in Jesus ist keine halbe Sache. Er lebt und liebt - und leidet - und stirbt. Sein Leiden hat ihn an das Ende aller menschlichen Möglichkeiten gebracht. Sein Kreuz ist aber nicht das Ende der Möglichkeiten Gottes. Unser Kreuz, unser Leiden, unsere Ängste sind aber eben auch nicht das Ende!

Gott, sei Dank! Es kommt der Ostermorgen! Das große Wunder Gottes. Wir wissen darum und sind doch beim Karfreitag, in Leid und Trauer. Ein kleines Wunder macht Jesu Tod am Kreuz deutlich: Gott wird Leid und Tod, Schmerz und Verlassenheit nicht auslöschen. Aber er ist selbst mitten drin. Gott nimmt das auf sich, was Jesus so unendlich schwer geworden ist. Gott trägt das Kreuz Jesu. Und schickt schützend seinen Engel auf das Kreuz. Dieser farbenprächtige Engel Gottes auf dem Kreuz und dazu Heerscharen von Engeln in der Luft: Das ist die frohe Botschaft bei aller Grausamkeit des Todes:  
**Gott ist immer dabei, egal, was passiert!**  
Das Wunder Gottes, das wir uns ansehen dürfen.  
Das Wunder Gottes, das auch uns gilt.

Jesu stirbt am Kreuz. Aber es ist der Beweis, dass Gott selbst im tiefsten Leid menschlich ist, bei uns Menschen ist. Unser Kreuz ist nicht nur das Leid, sondern auch Entfernung von Gott und Verfehlungen gegenüber unseren Mitmenschen. Das, was gemeinhin mit Sünden benannt wird. Wenn Jesus am Kreuz stirbt, ist es das Opfer für den Beweis, dass Gott auch in unseren menschlichen Sünden bei uns ist und uns hindurchträgt – zurück zu ihm und den Menschen.

Gott trägt von unten und schützt von oben das Kreuz Jesu und auch unser Kreuz und Leiden.  
So können wir schauen und Trost finden.  
So kann es denn Ostern werden.  
Das große Wunder Gottes kann kommen.

Keine Osterfreude ohne Karfreitagstrauer.  
Damals nicht und heute nicht.

Nicht bei Gott, für Jesus und auch nicht für uns.

Schauen wir also hin auf das Kreuz - das Zeichen des Todes, das zum Zeichen unseres Glaubens geworden ist,

sehen darin, darüber und umher Gottes himmlische Heerscharen und seinen ewigen Beistand und *feiern* Karfreitag!

Gemeinsam mit Gott, gemeinsam in Gedanken,  
gemeinsam im Glauben!

Amen.

### **Gebet**

Guter Gott, unter dem Kreuz deines Sohnes bete ich zu dir, für alle die sich opfern für andere, gerade jetzt in dieser für alle so besonderen, schwierigen Zeit.

Ich bete für alle Menschen, die unter Gewalt zu leiden haben, für alle die Terror, Hunger und Krieg zu erdulden haben.

Ich bitte für alle, die vor dem Kreuz ihres Lebens stehen.

Schicke allen menschliche Engel und deine Engel, dass sie ihr Kreuz tragen können und nicht daran zerbrechen.

Lass uns immer wieder daran erinnern und davon aufbauen, dass wir zu dir gehören und du zu uns, und dass wir uns deiner Liebe würdig erweisen.

Lass uns unseren Glauben ausstrahlen und in unseren Taten bewähren. Lass uns anderen zu Engeln werden.

Nicht nur heute am Karfreitag und auch nicht nur in dieser Zeit der Einschränkungen, sondern eben auch, wenn sich unser Leben wieder normalisieren kann.

So möge das Leid und Kreuz deines Sohnes, an uns und allen Menschen dieser Erde fruchtbar werden.

**Vater unser** im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Lied:** 421, Verleih uns Frieden

*Verleih uns Frieden gnädiglich,*

*Herr Gott, zu unsern Zeiten.*

*Es ist doch ja kein anderer nicht,*

*der für uns könnte streiten,*

*denn du, unser Gott, alleine.*

**Segen** (Wenn Sie mögen, öffnen Sie Ihre Hände zum Segen:)

Gott segne Dich und behüte Dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden.

Amen